



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

300 (20.12.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-9288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-9288)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
50 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
nach die Post bez. incl. Postauf-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

erschint täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Verti-Zeile 20 Bfg.  
Die Wochen-Zeile 40 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 300.

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 20. Dezember 1887.

## Vor der Entscheidung!

Den politischen Kommentar zu der Wehrgefechtsdebatte des Reichstags liefert der zwischen Wien und St. Petersburg schwebende publizistische Meinungsaustrausch in so herber Weise, wie es angeht einer den Keim ernstlicher Konflikte in sich tragenden Situation nur irgend der Fall sein kann. Sind auch die Ansichten auf eine Versöhnung der widerstrebenden Ansichten an der Donau und Neva einstweilen noch nicht so tief gesunken, daß der Friedensfreund verzagen möchte, so haben wir doch trübseligen Anlaß, mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und zu dem Grundsätze zu bekennen, daß im Kriege schließlich alles ziemlich ungewis ist und sicher nur das Vertrauen auf die eigene Kraft. Wenn Deutschland durch die in der Wehrevorlage umschriebene Steigerung seiner nationalen Wehrkraft sich als Gegner noch geachteter und als Bundesgenosse noch begehrter gemacht haben wird, als das jetzt schon der Fall ist, so erscheint zwar auch dann die Erhaltung des Völkerfriedens noch nicht unbedingt verbürgt, aber wir können uns mit gutem Gewissen das Zeugnis geben, nichts versäumt zu haben, was zur Beschwörung des Kriegsturmes in unsere Hand gelegt war. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß das am politischen Osthimmel aufgestiegene Gewölke die Erwartung, es werde alsbald verwehen und verschwinden, bis jetzt unerfüllt gelassen hat. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sind Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gelangt, die tiefer zu liegen scheinen, als daß ein paar Rettungskundgebungen zu ihrer Schlichtung hinreichen. Die Wiener Publizisten haben es sich recht angelegen sein lassen, das, was sie an Rußlands Adresse unter allen Umständen ergehen lassen mußten, in die denkbar maßvollste Form einzukleiden, und wollen noch jetzt nur mit Widerstreben an einen Mißerfolg ihrer Bemühungen glauben, obgleich er ihnen aus den Antworten der Petersburger Blätter mit unabweisender Schärfe entgegensteht. Bei der eminenten Bedeutung, welche der Fortbestand guter Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland für die Sache des Friedens darstellt, kann der Gang, den die Pressaufeinanderetzungen zwischen Wien und St. Petersburg genommen haben, auf das Urtheil der öffentlichen Meinung Deutschlands nur unbehaglich zurückwirken, denn er nötigt, mit der Eventualität zu rechnen, daß Oesterreich-Ungarn sich vielleicht schon bald ebenfalls veranlaßt sehen wird, positive Schritte behufs Herstellung des durch Rußlands Truppenverschiebungen an der gallischen Grenze erschütterten militärischen Gleichgewichts zu thun. Was nun uns betrifft, so bürgt zwar die Leitung und Handhabung unserer politischen sowohl als militärischen Aktion vollauf dafür, daß wir durch keinerlei wie immer geartete Einwirkung der schwebenden Differenzen übertraffen werden. Dazu sind wir stark genug, aber wir sind, so wie wir jetzt dastehen, noch nicht stark genug, um allen berechenbaren Konjunktoren mit Sicherheit gewachsen zu sein. Diese Sicherheit soll uns eben der Zuwachs unserer Streitbarkeit geben, den die neue Wehrevorlage anbahnen wird, und den möglichst ungehindert in den Rahmen unserer Heeresorganisation ein-

zuführen die sichtbar ernstlicher werdende Lage uns so einbringlich ermahnt.

## Das Ergebnis

Der samstägigen Untersuchung des Kronprinzen ist durchaus befriedigend. Bisher liegen keinerlei Anzeichen einer beginnenden Dehmbildung vor. Dr. Madenzi reiste Samstag Abend in Ausübung ärztlicher Praxis nach Algier, wo er drei Tage bleibt. Er wird in acht Tagen auf der Durchreise nach England wieder in San Remo zurück erwartet. Von autoritativer Seite erhält ein Correspondent der „Straßb. Post“ folgende Darstellung über die neuen Erscheinungen in der Krankheit des Kronprinzen: „In der linken Kehlkopfhälfte, am linken falschen Stimmbande, etwas höher hinauf, als die Schwellung im Monat Oktober sich befand, sind einige knospartige Wucherungen entstanden, die aneinanderhaftend zusammen die Größe einer gepalteten Erbse haben. Die Wucherung könnte leicht mit der Zange weggenommen werden, was aber unnötig ist, weil sie wegen ihrer Kleinheit das Athmen, Schlucken und Sprechen nicht behindert. Die Stimme ist gewöhnlich matt, weil sie nicht angestrengt wird; sie würde voller klingen, wenn der Kronprinz mit ganzer Kraft sprechen dürfte. Die neue Wucherung kann, gleich der früheren, aus sich heraus ein Dehem veranlassen. Ein operativer Eingriff würde direkt zur Dehmbildung anregen, weshalb er unthunlich ist. Die alte Schwellung ist etwas verkleinert und theilweise vernarbt. Die im Sommer von Madenzi entnommene Geschwulst ist nicht nachgewachsen. Die bisherige Behandlung wird mit gewissen Aenderungen, aber strenger Handhabung fortgesetzt.“ Sämmtliche Aerzte stimmen darin überein, daß die neue Wucherung, welche außerdem in den letzten Tagen keine Neigung zum Wachsen zeigte, bisher einen durchaus unbedrohlichen Charakter habe. Verschieden ist die Ansicht über die Deutung der neuesten Erscheinungen. Die deutschen Aerzte erkennen darin einen neuen Beweis für die Richtigkeit der bekannten Diagnose vom 10. November. Dr. Madenzi dagegen behauptet, die neue Wucherung habe einen weniger Krebsartigen Charakter, als diejenige vom Ende October. Auch sei bei Krebskrankheit eine Narbenbildung, welche beim Kronprinzen festgestellt wurde, noch nie beobachtet worden.

## Soulangier als Kriegsapostel.

Der Pariser Correspondent der „Nouvoe Brevis“ hat seinem Blatte einen Brief mitgetheilt, welchen der General Soulangier dem socialistischen Abgeordneten von Corvica de Susini als Antwort auf dessen Vorschlag, zu seinen Gunsten zu demissioniren, gerichtet hat. Nachdem der frühere Kriegsminister dieses Anerbieten abgelehnt, fährt er fort: „Was mich betrifft, so fühle ich das Gewitter von Aussen so mächtig, welches alle innere Zwistigkeiten zum Schweigen bringen wird. Es ist der Krieg in einer nahe Zukunft und auf diesem Tage will ich nicht gezwungen sein, meinen in irgend einem Winkel vergräbten Säbel zu suchen, indem Frankreich alle seine Generale brauchen und für einen Augenblick alle seine Abgeordneten vergessen wird. Deshalb werde ich, was auch kommen mag, die Arme nicht verlassen. Als ich vor einigen Tagen alle die gegen mich gesponnenen Intrig-

uen fühlte, war ich gezwungen, die Regeln der stummen Disziplin zu verletzen und mit einem Aufschreien Alles auf seinen Platz zurückzustellen. Ich bedauere dies nicht, allein, nachdem es geschehen, bin ich wieder einfacher Soldat geworden und angeht die heutige ernste Lage werde ich diesen Titel allen übrigen vorgeben. Ich bin überzeugt, daß Sie mich verstanden haben; in dem Falle, daß Sie mir als letztes Argument antworten sollten, ich könnte als Deputirter von heute morgen wieder General werden, wenn der Krieg ausbräche, so will ich Ihnen erwidern, daß ein General, der eines Kommandos würdig sein will, auch nicht einen Augenblick jene Kommando-Schule verlassen darf, welche die Arme heißt.“

## Politische Prinzipientreue.

Unter dem Motto „Die Meinungen folgen sich, aber sie gleichen sich nicht“, veröffentlicht der „Figaro“ folgende ergötzliche Parodie auf die öffentliche Meinung in Frankreich:

### Sonntag.

Endlich haben wir wieder einen Präsidenten; es ist nicht nur ein ehrlicher, sondern auch ein tüchtiger, fähiger Mann. Sein bisheriges Leben war eitel Bescheidenheit und Nüchternheit. Seine Familienverhältnisse beruhen auf einfacher, patriarchalischer Grundlage. Fleiß und Arbeitsamkeit kennzeichnen sämtliche Carnot's. Der Name strahlt im Glanze unvergänglichen Ruhmes; Carnot's Großvater war ein Verdienstgenosse ersten Ranges, ein hochangesehener Patriot. Alle Franzosen wünschen sich einstimmig Glück zu der Wahl, die sie getroffen und Freunde wie Gegner erkennen nichtlos die hohe Tugend, das edle Herz Carnot's an.

### Montag.

Carnot ist in's Elysee übergetreten; er hat dies in sehr einfacher, anbrüchlicher Weise gethan, genau so, wie es einem Manne, der noch keinen besonderen Anbruch auf öffentliche Anerkennung hat, ziemt. Carnot ist ein braver Mann und das mag unter Umständen viel bedeuten, aber es berechtigt ihn doch vielleicht nicht dazu, den höchsten Rang einzunehmen. Man weiß einstweilen noch wenig von seiner Familie, hoffen wir, daß dieselbe nicht ähnliche Bestrebungen verfolgt, wie die des Herrn Greub seligen Andenkens. Unter Carnot's Vorzeichen befindet sich ein Mann von historischer Bedeutung, welcher auf den ersten Blick Jedem als ehrlicher Charakter erscheint; warten wir nunmehr ab, wie Carnot sein Amt führen wird.

### Dienstag.

Carnot erhält und empfängt zahlreiche Besuche und unterhält sich mit Allen in recht ausgiebiger Weise, aber freilich; reden und handeln ist zweierlei. Offenbar sucht Carnot sich zu unterrichten und bei einem Manne, welcher bisher sozuzunehmen in der Verborgenheit geteilt hat und folglich nur bescheidenen Ansprüchen genügen kann, ist das nur natürlich. Der neue Präsident ist entschieden ein Glückskind; seine Verdienste sind durchaus nicht in die Augen springend. Seine Ernennung verdankt er in erster Linie dem Namen, dessen Träger er ist, und wenn wir ganz offen sein wollen, muß man auch die Verdienste des Großvaters mit besonders häufigem Blick betrachten, um dieselben als ausreichendes Motiv für die Ernennung gelten zu lassen.

### Mittwoch.

Herr Sadi Carnot war einfach der Mann der Situation; er diente als Bindeglied zwischen der Rechten und der Linken. Man vereinigte sich auf ihn, wie man dies gar manchmal bei einer Wahl thut, indem man einen Udenbüßer anstatt des durchgefallenen Kandidaten, auf den man sich gerechnet hatte, nimmt. Nur mittelmäßig befähigt und ganz talentlos; ehrlich, aber ohne inneren Gehalt nimmt Carnot einen Platz ein, der ihm nicht gebührt und den er dem angebotenen Ruhm seines Großvaters verdankt — die Rechten kennen die Verdienste dieses Großvaters kaum vom Hörensagen. Der die Geschichte der Revolution aufmerksam geleitet hat, weiß, daß der Pseudo-Verdächtige durchaus nicht ohne Fehler war. Ja, wir stehen nicht an, zu behaupten, daß man, wollte man dem Lebenslauf des Großvaters Carnot nachspüren, wenn nicht wirkliche Verbrechen,

## Feuilleton.

**Folgende urkomische Verwechslung** fand in Wien zur Nachtzeit in der Blindgasse statt. Eine junge Frau lag schon einige Zeit im Fenster, um ihren Mann zu erwarten. Von ferne hörte sie einige Stimmen: „Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie denn? Jetzt brachten zwei Nachtwächter einen sinnlos betrunkenen Mann. Die Frau ließ die Treppe hinunter und rief den Nachtwächtern zu: „Hoffen Sie mich endlich, ich glaube, es ist mein Mann.“ und richtig, es war ihr Heinrich. „Wie kommt Du hier? Du bist ja betrunken.“ Ichrie die Frau den Betrunkenen an. Die Wächter brachten den Mann in die Wohnung und zu Bett. Die Frau machte sich ihr Nachtlager auf dem im Nebenzimmer liegenden Sopha zurecht. Kaum war sie eingeschlummert, als sie Dritte auf der Straße hörte. Sie horchte auf und bereit trat — ihr nüchternes Gatte. Großes Erstaunen; die Frau glaubte geträumt zu haben. Der Betrunkene wurde bei Licht näher gesehen, und nun stellte sich heraus, daß es eine allerdings ihrem Manne ähnliche, aber ganz fremde Persönlichkeit war. Es wurde ein anderer Nachtwächter requirirt, der den Fremden fortjagte.

**Menschenfreundliche Erfindung.** Wie der „N. A.“ berichtet, wurde dort unlängst von Sachverständigen ein Apparat geprüft, der, wenn er mit der Zeit allgemein eingeführt würde, für die Jungen unserer Briefträger von wohlthätigstem Einfluß sein dürfte. Ein hydraulischer Aufzug für Briefe. Ein Schlüssel, welcher sich im Besitze des Briefträgers befindet, öffnet demselben ein Gehäuse, in welchem sich für je ein Stockwerk mit zwei Parteien ein Kästchen befindet, das in zwei Räume getheilt ist. Ein Druck genügt, um das betreffende Kästchen in das gewünschte Stockwerk zu befördern, während gleichzeitig die Partei, für welche die Sendung bestimmt ist, mittels eines elektrischen Häuterverfes verständigt wird.

**Ueber das Ende eines Verführers** wird aus Wien 15. Dezember geschrieben: Gestern Nachmittag kurz bei der Burggasse-Brücke auf dem Trottoir plötzlich ein unbekanntes junges Mann mit einem Schme-

zendschrei bewußtlos zusammen. Wachtleute trugen den Unglücklichen auf die Rettungswachstube, woselbst erhoben wurde, daß derselbe in selbstmörderischer Absicht Vitriol getrunken hatte. Der Lebens-Überbringer war der 27jährige Geschäftsbücher Stephan Knobel, welcher alsbald im Allgemeinen Krankenhaus, wohin er transportirt wurde, verschied. Knobel hatte zwei Mädchen betrogen und sie unglücklich gemacht. Die Verlassenen machten ihm Vorwürfe und aus Neure über sein Vergehen griff er zum Giftbecher.

**Der Selbstmord einer ganzen Familie.** Vor sechs Monaten langte in Toulouse ein Mann, Namens Thibaut, 30 Jahre alt, mit seiner 27jährigen Frau, einem Mädchen von 25 Jahren und seiner Tochter, einem Kinde von drei Jahren, aus Algier in Toulouse an und besaß in der Rue Denfert-Rochereau ein kleines Zimmer. Der Mann verließ die Wohnung fast nie, die beiden Frauen ernährten die Familie durch Näharbeiten. Bald brach das Elend herein, der Mann konnte nicht bezahlt werden und endlich sagte der Mann und die beiden Frauen den Entschluß, diesem Leben voll Elend und Entbehrungen ein Ende zu machen. Am 8. Des. Abends nahmen sie ein reiches Souper, dessen Ueberreste noch gefunden wurden, hierauf wurden alle Fenster hermetisch verschlossen und ein Kohlenbecken angezündet. Der Mann und die zwei Frauen legten sich in ein Bett und nahmen das Kind zu sich. Ein Arbeiter sah am nächsten Morgen Rauch aus dem Zimmer dringen und alarmirte die Hausbewohner. Man erbrach das Zimmer — und fand vier Leichen in dem Bette. Auf dem Kamin des Zimmers fand man einen Brief, in welchem der Mann bittet, seine wenigen Habgüter zum Besten der Armen zu verkaufen. Sein Elend und die unwahre Beschuldigung des Hausbesizers, daß er demselben fünf Frs. gestohlen habe, trieben ihn in den Tod.

**Der Sär im Schweinefalle.** Eine sonderbare, aber köstliche Veranlassung wurde dieser Tage dem Bewohner einer einsamen Locanda (Handwerksbüchsen-Fabrik) in Novigoa begeben. Ein armer und durchdringender Bäckerführer, wie es deren auch in Deutschland nicht wenige auf der Reise gibt, kam mit seinem Meister Bey in Sturm und Schnee in Novigoa an und „stellte“ in der oben erwähnten Locanda ein“. Für Meister Bey wurde in dem Schweinefalle, dessen

fette Bewohner vorher entfernt und anderswo untergebracht worden waren, eine Lagerstätte zurecht gemacht. Die Ritternacht kam und Wirth und Bäckerführer schliefen längst den Schlaf des Gerechten, als zwei Diebe laut und vorfichtig sich dem Hofe näherten; während nun der Eine Wache stand, schlüpfte der Andere behende in den Schweinefalle, um das heiß ersehnte Ferkel zu entführen. Wie groß war da sein Schreck, als das vermeintliche Schwein mit einem Mal, statt zu grinsen, mit dampfem Gedrömm über den Särzer seiner Nachtruhe herfiel und ihn mit seinen schweren Tauen bearbeitete. Auf das verzweifelte Geschrei des betrogenen Diebes kamen die Bewohner des Hauses mit Schwerter und Stangen herbei und bekreuzten den ohnmächtig gewordenen Dieb aus seiner fatalen Lage, um ihn der Polizei zu übergeben. Das einzig Bedauerliche an der lustigen Scene war, — daß kein Wagnendorfer sie mit anloß.

**Der Bar im Theater.** In Petersburg wurde soeben Verdi's „Otello“ zum ersten Male aufgeführt. Der Bar wohnt mit seiner Gemahlin der Vorstellung bei. Im Zwischenakte wurde der Darsteller des Otello in die kaiserliche Loge beschieden, und der Bar beglückwünschte ihn zu seiner glänzenden Darstellung der schwierigen Partie. Besonders die Eifersuchts-Szene, so schreibt man der „Dr. Ill. Ztg.“, hatte dem Bar imponirt, und er sagte dem Künstler mit einem lächelnden Seitenblicke auf die Barin: „Ich glaube, daß Sie das Gefühl der Eifersucht wunderbar zum Ausdruck gebracht haben, ein competentes Richter bin ich allerdings nicht, denn ich war in meinem ganzen Leben auch nicht eine Secunde lang eifersüchtig.“

**Madame Dimoulin und ihr Kumpen Lorenz.** die eine Zeit lang vollständig von der Berliner Publice verschunden waren, machen wieder einmal von sich reden, diesmal hoffentlich zum letzten Male. Der Wiedermann Lorenz, der bekanntlich seine Frau und Kinder hat im Elend verkommen lassen, besitzt eine Tochter, die sich durch ihrer Hände Arbeit schlecht und recht ernährt. Sie verlor ihre Stelle durch den schlechten Ruf ihres Vaters und hätte vollständig mittel- und erwerbslos dagestanden, wenn nicht ein Berliner Blatt unter seinen Abonnenten eine Subscription veranstaltet hätte, deren Betrag das arme Mädchen mon-





**Versteigerung der Plätze zum Fleisch-Verkauf auf dem Speisemarkt G 1.**

Diesseitigen Beschlusse zufolge werden vom 1. Januar 1888 ab für den Verkauf von Fleisch und Fleischwaaren auf dem Speisemarkt G 1 im Ganzen 21 Plätze eingeräumt, und sind diese Plätze im Wege der öffentlichen Versteigerung, zunächst auf ein halbes Jahr, d. i. vom 1. Januar 1888 bis 30. Juni 1888, an den Meistbietenden zu vergeben.

Zu dieser Versteigerung haben wie Tagfahrt auf **Mittwoch, den 21. Dezbr. 1887, Nachmittags 3 Uhr,** in das hiesige Rathhaus, 2. Stock, Zimmer No. 2 anberaumt, wozu wir Steigliebhaber hiermit einladen. Plan und Bedingungen können inzwischen auf der Stadtrathskanzlei, Rathhaus 2. Stock No. 3 jederzeit eingesehen werden. **Mannheim, 15. Dezbr. 1887. Stadtrath: Moll.**

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des städtischen Marktgelbes pro 1888 betr. Die Erhebung des städtischen Marktgelbes auf den hiesigen Marktplätzen, mit Ausnahme der Gefälle des Viehmarktes außerhalb der Stadt, für das Jahr 1888 soll im Submissionswege vergeben werden. Deßfallige Angebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Dienstag den 27. Dez. 1887, Vormittags 12 Uhr** anher eingereicht werden. Die Pachbedingungen und Tarife sind unterdessen in der Stadtrathskanzlei, Rathhaus II. Stock No. 3 zur Einsicht aufgelegt. **Mannheim, 15. Dezember 1887. Der Stadtrath Moll. 17398.**

**Bekanntmachung.**

Die Verbreiterung der Bahnhofstraße betr. Nachdem zum Zwecke des wirklichen Verkehrs der Anstößer an die Bahnhofstraße zu Beiträgen für Anlage dieser Straße das Verfahren gemäß §§ 3—5 der Vollzugsverordnung vom 22. Januar 1876: „Die Anlage der Ortstraßen und Feststellung der Baufluchten betr.“ durchgeführt worden, wurde in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 6. Dezember d. J. die vom Stadtrathe vorgelegte voranschlagsmäßige Berechnung der Herstellungskosten über zusammen **Mk. 30,000** für Verbreiterung erwähnter Straße zwischen Lit. M 7 und L 12—L 14 unter Abweisung der dagegen erhobenen Einsprüche als richtig erklärt. Wir bringen dies hiermit unter Hinweis auf § 8 der erwähnten Vollzugsverordnung zur öffentlichen Kenntniss mit dem Anfügen, dass nunmehr Vorlage der Akten an Großh. Bezirksamt wegen Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem gefassten Gemeindefbeschlusse erfolgen wird, und daß etwaige Einsprüche der in Anspruch genommenen Grundbesitzer gegen die Ertheilung der Staatsgenehmigung bei Ausschlagsvermeidung binnen 14 Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem Großh. Bezirksamte einzureichen sind. Dabei wird bemerkt, daß Einsprüche nur insoweit beachtet werden, als sie schon auf die erste Aufforderung des Stadtrathes bei diesem vorgebracht waren. **Mannheim, den 12. Dez. 1887. Stadtrath: Moll.**

**Damen**

Inden billige und liebevolle Aufnahme bei **Eleonore Vogel, Hebamme** 17444 in Erbach bei Elm. **Feinstopfen und Flicken** wird angenommen. **17188. K 4, 8 1/2, 2. Stock. 17419.**

**Bauplatz-Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am: **Mittwoch, den 28. Dezember l. J. Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Rathhause — Bauamts-Lokal — den städtischen Bauplatz Lit. U 6 Nr. 3 1/2 im Raafte von 807,46 q Meter, nemlich 457,00 q Meter eigentlicher Bauplatz und 250,46 q Meter Vorgartengelände, — öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Der Anschlagpreis beträgt **M. 40** — per q Meter für den eigentlichen Bauplatz, während das Vorgartengelände zum festen Preis von **Mk. 10** — per q Meter berechnet wird. Der Zuschlag wird nur dann ertheilt, wenn neben dem festen Preise für das Vorgartengelände mindestens der Anschlagpreis oder darüber geboten wird.

Zu dieser Versteigerung werden Steigliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Plan und die Versteigerungsbedingungen inzwischen auf der Stadtrathskanzlei II. Stock Nr. 3 zur Einsicht aufliegen. **Mannheim, 15. Dezember 1887. Stadtrath: Moll.**

**Versteigerung.**

**Dienstag, 20. Dezember d. J. Nachmittags halb 3 Uhr** auf meinem Bureau B 2, 12, 2. Stock (Zwischenakt) versteigere ich 16992 1) eine im Ludwigshafener Güterbahnhohe stehende große Fruchtstalle, 2) einen in Mannheim stehenden Material-Schoppen. Nähere Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden. Obige Objekte können auch vor der Versteigerung bei acceptablen Angeboten durch mich aus freier Hand verkauft werden. **Carl Friedr. Stügel, Rechtskonsulent und Auktionator.**

**Bordeaux-Wein-Versteigerung.**

Im Auftrag versteigere ich wegen Aufgabe eines Patenellers, auf meinem Bureau, B 2, 12, 2. Stock (Zwischenakt), anfangend am **16991 Mittwoch, den 21. Dezember d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sowie die folgenden Tage, zu gleicher Zeit bis **Freitag, 23. Dezember d. J. (incl. soweit Vorrath reicht 6084 Flaschen Jahrg. ächte Bordeaux-Weine** in 144 Kisten, in passenden Partien; bestehend aus: St. Emilion; St. Geyghe; Raboe; Vanillac; Penet-Gaenet und werden dieselben, abgesehen von Speise, Zinsverlust u. unter Engröss-Einkaufspreis zugeschlagen. Es wird für Reueheit der Weine und daß es wirklich Bordeaux-Weine sind, garantiert. Schon vor der Versteigerung werden obige Weine freihändig durch mich verkauft und lade ich Kauf- und Steigliebhaber ein. **Carl Friedr. Stügel, Rechtskonsulent und Auktionator.**

**Große Damenmäntel-Versteigerung.**

Am **17443 Donnerstag, 22. d. M.** und die folgende Tage, anfangend jedesmal 10 Uhr Vormittags und 1/2 Uhr Nachmittags sowie der Vorrath reicht, versteigere ich in meinem Bureau B 2, 12 (Zwischen-Akt) eine größere Partie feine Damen-Wintermäntel als: **Davelotes, Dollmans, u. Paletots.** Steigerungsliebhaber ladet ein **Stügel, Rechtskonsulent und Auktionator.**

**Bekanntmachung.**

**Donnerstag, den 29. d. Mis., Nachmittags 2 Uhr** werde ich in dem Hause zu **Gulshausburg bei Mainz** ein höheres Rheinisch öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. Das Schiff ist in gutem Zustande und hat 7847 Ctr. Tragfähigkeit. Wegen Beschädigung desselben wollen sich Steigliebhaber an Herrn Hofmeister Schwarz zu Gulshausburg wenden. Zusammenkunft in der Schneider'schen Bierkneipe. **17449 Groß-Oeran, den 16. Dez. 1887. Jockel, Großh. Versteigerungsamt.**

Ein Zimmermädchen, welches hübsch kann, auf Weihnachten oder Anfang Januar gesucht. Näheres **C L 13, 2. Stock. 17419.**

**Konkurs-Ausverkauf.**

Das zur Konkursmasse Jakob Luz gehörige neu completirte

**Schuhwaaren-Lager**

Lit. G 2 No. 8 in Mannheim

am großen Gemüsemarkt, bestehend in mehreren Tausend Paar Damen-, Herren- und Kinder-, Winter- und Sommer-Fußbekleidung in allen Nummern, sowie Ballschuhen und Rohrstiefeln wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft.

Der Laden G 2 No. 8 ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Mittags 2 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Nichtpassende Fußbekleidung wird, so lange Vorrath vorhanden ist, bereitwilligst umgetauscht. **Mannheim, Dezember 1887.**

Der Konkursverwalter: **Th. Sengler.**

**„Zürich.“**

**Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich. Filiale in Karlsruhe.**

Versicherung gegen alle Unfälle des täglichen Lebens, wo immer sich solche ereignen mögen: Daheim, im Berufe, oder ausserhalb desselben, bei Spaziergängen, beim Reiten oder Fahren, beim Turnen, Baden, Wassersport, beim Fahren auf Velocipedes etc. etc. oder auf Reisen.

Besondere Contracts für **Hochgebirgstouren.** Versicherung speziell gegen **Reise-Unfälle** in ganz Europa (Eisenbahn- und Dampfschiff-Katastrophen, Entgleisungen, Collisionen, Explosionen, etc.); ferner gegen **See-Unfälle** auf überseeischen Reisen nach allen Welttheilen.

Versicherungen zu Gunsten des **Gesamtpersonals** gewerblicher und industrieller Unternehmungen, sowie speziell **Haftpflichtversicherung dritten fremden Personen gegenüber.**

Haftpflichtversicherung gegen die Folgen körperlicher Unfälle von welchen dritte Personen durch Pferde und Wagen der Versicherten betroffen werden könnten.

Vorzügliche Referenzen speziell im Grossherzogthum Baden.

**Filial-Direktion der „Zürich“ in Karlsruhe.**

Zu Abschlüssen empfehlen sich: Die Generalagentur für Mannheim und Heidelberg: **C. Dunkel in Heidelberg.**

Die Hauptagentur Mannheim: **16887 Ludwig Schöffel, H 7, 24. III.**

Um alle Bestellungen für Weihnachts-Geschenke in guter Ausführung rechtzeitig zu liefern, bitte gütige Aufträge baldigst an mich gelangen zu lassen. **16452**

**V. Bierreth, Photograph, Seidelbergerstraße P 7, 21.**

Kunststrasse Lit. N 2, 7.

**Großer Ausverkauf**

in gerahmten und ungerahmten Bildern zu außergewöhnlich billigen Preisen. **17417**

Als nützliches Weihnachts-Geschenk empfehle:

**Reisszeuge,**

Reissbretter, Reisschienen etc. in vorzüglicher Qualität zu äusserst billigen Preisen.

**Joh. Heinr. Gschwindt.**

**Weihnachts-Anstellung**

In großer Auswahl **Lichtchen, Lichtalter, Baumverzierungen, Krippen mit Figuren, Weihnachtsmänner, Gold- und Silberhaar, Perlen, Engel, Wachstüde und Angeln** etc. und seinen Toilette-Artikeln ist eröffnet. **16412**

Die Preise sind billigt gestellt.

Zu zahlreichen Besuch ladet höflichst ein **J. BRUNN,**

**Q 1, 10. Hoflieferant. Q 1, 10. NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**Kunstsalon**

In meinem neuen sind vorrätzig:

**Photographien & Stiche** (in modernen Rahmen) z. B. Achenbach: Mühle, Hafenlandschaft.

**Bodenhausen:** Märchen, Lied, Frühlingslied etc. **Dofregger:** Die erste Studienreise (Neu!) etc. etc. **Grütznher:** In Verlegenheit u. Pendant (Neu!) etc.

**Hofmann:** Christ Predigt am See etc. **Krag:** Seelenheimkehr, Wiedersehen (Neu!) **Lenbach:** Bismark-Portrait. **Plockhorst:** Schutzengel, Himmlisgabs etc.

**Richter:** Königin Louise, Kaiser Wilhelm. **Schweninger:** Trompeter v. Säckingen (Neu!) **Thumann:** Parzen, Liebesfrühling etc.

**Werner A. von:** Kaiserproclamation, Sedan, Kriegsfangen etc. etc.

**Spezialität:**

**Madonna della Sectia** in neuer Umrahmung mit Silberverzierung. **Negerin auf einer Gondel** (venezianische Holzschnitzerei). **Kunstgegenstände** zu allen Preisen.

**K. Ferd. Heckel, Hofkunsthandlung.**

Als passende Geschenke empfehle: **Weichnachts-Geschenke** mit und ohne Monogramme von den einfachsten bis zu den elegantesten Anordnungen, in Buchdruck und Lithographie, sowie sämmtliche **Galanteriewaaren** in reichster Auswahl. **Schmidt & Oberlies** 0 4, 17. Kunststrasse 0 4, 17 lithographie, Buch- & Steinbrudr., Schreibmaterialienhandlung.

**Schlafmöde,**

**Fantasia-Beuten**

**Reisedecken**

**Regenschirme**

**Kragen**

und **17312**

**Manchetten**

**Cravatten**

**Hosenträger**

**Cravatten-Nadeln**

**Manchetten-Knöpfe**

empfehle als passende Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Gg. Fischer,**

**E 2, 1**

**Planken.**

Die öffentliche Bibliothek bleibt von Donnerstag, 22. d. M. an geschlossen und wird erst am 2. Januar 1888 wieder eröffnet. **17438 Der Verwaltungsrath.**

**Weihnachtsgeschenke!**

Schreibzeuge,  
Glas-, Holz- und Bronze-Waaren,  
Bureaubedarfsartikel.

Großes Lager in Briefpapieren,  
weiß, farbig, mit und ohne Verzierung in eleganten Cassetten.  
Anfertigung von

**Visitkarten und Briefpapieren**  
mit und ohne Monogramm  
in tabelloser, feinsten Ausführung.

**Bilderbücher und Spiele für die Jugend.**  
Alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen

bei **Carl Otto Hayd** 17300  
Neckarstrasse.

T 1, 2  
Schulzeug, Schulartikel,  
Schreibmaterialien, Zylinder, Federhalter,  
Büroartikel, Briefmarken, Briefkasten,  
Schreibmaschinen, Schreibpapiere,  
Papier, Briefbogen, Briefumschlüsse,  
Briefkästen, Briefschlösser, Briefschlösser,  
Briefschlösser, Briefschlösser, Briefschlösser.

**Carl Mertens**

Gold- und Silberarbeiter  
empfiehlt auf bevorstehende  
**Weihnachtszeit**  
sein reich assortiertes Lager  
**Gold- & Silberwaaren**  
aller Art  
vom Billigsten bis  
zum Feinsten.

16880

Goldene u. silberne  
Ketten und Halsketten.

Reichhaltige Auswahl  
an Gold- u. Silberwaaren.

16880

16880

16880

**Englischen Unterricht** | **Schöne Gänselebern** | **Das Einrahmen von Bildern.**  
ertheilt ein Engländer, pro Stunde 18710 | kauft 15744 | schnell und billig besorgt bei 16448  
80 Pfg. Näheres im Verlag. 18710 | F. Weber, N 2, 5. | G. Hofmann, H 3, 20.

**Privat-Papier**  
mit und ohne Monogramm

50 Bogen  
50 Couverts  
von Mk. 1.— an.

100 Bogen  
100 Couverts  
von Mk. 1.80 an.

16956

**Th. Wendling & Co.** G 7, 6 1/2.  
Buch- und Kunstdruckerei.

**Franz Carl Barth, Messerfabrikant,**  
G 2, 25 am Speisemarkt G 2, 25.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Tischbesteck, Scheeren, Taschenmesser, Dolch-  
messer und Revolver, Koch- u. Metzgermesser,  
Gartenschneidern u. s. w. Spezialität in hoch-  
geschliffenen

**Rastrmessern**  
zu den billigsten und reellsten Preisen.

17077

**Aufgepaßt!**  
**Buppen! Buppen! Buppen!**  
2000 Stück Buppen

lauter Patent, waschbar mit Leberöl, sowie Christbaumschmuck werden um  
einen spottbilligen Preis ausverkauft.  
Die Bube befindet sich in der 3. Reihe, neben Photograph Schreiber.

17378

**L 8, 1. Weihnachts-Ausstellung F 1, 3.**  
**Schneider & Malmedy.**

L 8, 1. Baumgärten. Filiale F 1, 3. Freitreppe

empfehlen ihre Weihnachtsartikel in sämtlichen Conditorenwaaren in größ-  
ter Auswahl sowie feine liqueure, griechische Weine, Rum und  
Aracpunsch. Bestellungen auf Torten, Kaffeeuchen und Stollen  
werden prompt ausgeführt.

17147

Kaffee, Thee, Chocolate, Punch, Grog u. Kirchwasser  
zu jeder Zeit!

Da ging die Thür des Cabinets auf und Theodor, der anfassend bleich  
ausah, meldete, daß seine Braut im Vorzimmer der Befehle des gnädigen  
Herrn harre.

„Sie soll eintreten,“ schnarrte der Hofmarschall.

Einige Sekunden später trat zögernden Schrittes die zierliche, blühende  
Gefalt der achtzehnjährigen Gastwirthstochter aus Lantern ins Cabinet.

Der Hofmarschall zog eine Vognette aus der himmelblauen Atlasweste  
und fixirte durch dieselbe die anmuthige Mädchengestalt.

Außerst angenehm überrascht, dachte der duftende Hofmarschall: „A la  
bonheur! Das ist ein feiner Bissen!“ und sagte dann: „Trete Sie näher,  
Jungfer.“

Gretchen machte, mit dunkler Gluth auf dem Antlitz, einige Schritte  
vornwärts.

„Noch näher. — So!“ — Sich zu dem Kammerdiener wendend, herrschte  
er diesem zu: „Warte Er im Vorzimmer, bis ich Ihn rufe.“

Theodor behte an allen Gliedern, aber er durfte nichts merken lassen;  
er verbeugte sich und ging.

Langsam trat der Hofmarschall auf das junge Mädchen zu, das in blinder  
Leidenschaft für ihren geliebten Theodor auf eine schlimme Bahn gerathen war,  
sah ihr frech in die jugendfrischen dunkeln Augen, kniff sie in die rosigten Wangen  
und fragte: „Wie heißt Du denn, mein Kind?“

„Gretchen,“ antwortete das zitternde, arglose Mädchen, indem sie den Kopf  
zurückzog.

„So! Gretchen! — Wie man mir sagte, wünschst Du einen Dienst im  
Schlosse.“

„Ach ja, gnädigster Herr,“ antwortete treuherzig, in bittendem Tone das  
junge Mädchen; „ich verstehe alle weiblichen Handarbeiten und kann auch etwas  
französisch sprechen.“

„Desto besser, mein Kind,“ erwiderte der hohe Herr mit Gönnermiene;  
„ich werde Dich der Frau Gräfin Goldstein empfehlen, die Dich ohne Zweifel  
in ihre Dienste nehmen wird.“

„O, ich danke Euer Gnaden!“ sagte das junge Mädchen strahlend.

„Danke zur rechten Zeit, mein schönes Kind,“ bemerkte der Hofmarschall  
in einem eigenthümlichen Tone. Im nächsten Augenblick ließ er die Klingel  
ertönen.

Theodor trat ein; der junge Mann sah noch bleicher aus als vorher,  
der Befehle harrend blieb er an der Thür stehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
zum  
**„General-Anzeiger“**  
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

**Aus schweren Tagen.**  
Erzählung aus der letzten Zeit der Regierung Karl Theodors.  
Von Eduard Jost. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Gulden für den Hausknecht, der Anblick der goldgefüllten Börse,  
sowie das eigenthümliche, sichere Auftreten des Gastes brachten eine überraschende  
Aenderung in dem Wesen des Wirths hervor. „Oh,“ murmelte er, als er hin-  
aus trippelte, um dem Hausknecht den empfangenen Auftrag zu erteilen, „das  
ist ein sonderbarer Heiliger; da häßt' ich bald einen dummen Streich gemacht.  
Wie man sich doch hinter den Leuten versehen kann.“

Carl Sommerrod stuchte, als er die Worte: „Frau Stadtgerichtsdassessor  
Hebel“ aus dem Munde des sonderbaren Gastes vernahm; das war ja die  
Familie, welche er im Auftrage Bertha's aufgesucht hatte. In welcher Beziehung  
mochte dieser Mann zu der Mutter von Bertha's Freundin stehen?

„Das ist sonderbar,“ dachte der junge Mann und warf dann von Zeit  
zu Zeit mit erhöhtem Interesse einen Blick auf den Fremden.

Außerordentlich höflich trat nach einer Weile der Wirth zu dem Gast mit  
dem Pfaster und meldete, daß der Lohnbiener in der Kutschstube harre.  
Schweigend erhob sich Kaspar Kuhn und warf ein Goldstück auf den Tisch.  
Das von dem Wirth herausgegebene Silbergeld würdigte er kaum eines Blickes.  
Stumm verließ er die Gaststube.

Dem jungen Mediziner kam da plötzlich der Gedanke, die Schritte des  
sonderbaren Fremden zu verfolgen. Wie von magischer Gewalt gedrängt, erhob  
er sich und verließ gleichfalls den „goldenen Pflug.“ Einige fünfzig Schritte  
vor ihm schritt der Fremde neben einem Lohnbiener hin; beide nahmen die Rich-  
tung nach dem Schlosse. Carl Sommerrod hatte für die gepukten Herren und  
Damen, die in ihren tressenbesetzten Röcken, ihren Brokatgewändern und thurm-  
hohen Frisuren an ihm vorbeistreiften, für die stattlichen Häuser rechts und  
links mit ihren oft eigenthümlichen Schildern und Bildern wenig Aufmerksamkeit;  
fast unausgesetzt behielt er den Fremden im Auge. In der Nähe einer Ecke  
begegnete ihm eine prächtige herrschaftliche Equipage, auf deren Rücktritt zwei  
Lakaien in goldschimmernder Livree standen. Sein Auge glitt mit einigem In-  
teresse über die Karosse, die ihn in der nächsten Minute erreicht hatte. Plötzlich  
wurden die Wangen des jungen Mannes gluthroth; wie gebannt blieb er stehen  
und starrte in den offenen Schlag der Karosse. War das Traum oder Wirk-  
lichkeit? In dem Wagen saß in blühender Toilette, strahlend in Jugend und

# Weihnachts-Ausstellung.

Auswahlforderungen erfolgen nach Wunsch.

Bräutwerke  
 Classifier  
 Gedichtsammlungen  
 Romane  
 Biographien  
 Atlanten  
 Globen  
 etc.

## Cobias Löffler

(H. Werner)

### Buchhandlung

Marktstrasse

E 2, 4/5. E 2, 4/5.

### Jugendchriften

für

Knaben und Mädchen

### Bilderbücher

in reichster Auswahl.

Grosses Lager

von

Kinder- und Gesell-

schafts-  
vielen.

Zustufte Kataloge gratis.

## Größtes Lager elegant gebundener Festgeschenke

für jedes Alter und zu allen Preisen.

167721

Lit. E 1, 17,  
Planken.

Gegründet 1822.

# F. GÖHRING

vis-à-vis  
Pfälzer Hof.

Juwelier

16899

## Mannheim

Reichhaltige Auswahl  
in Juwelen, Gold- und  
Silberwaaren.

Preise amer-  
sammt reell  
und billig.

Genfer Taschenuhren  
für  
Herren & Damen.

## N 2, 11 Möbellager von J. Lotter N 2, 11

(Wilder Mann)

empfiehlt auf Weihnachten:

16894

Vollständige Speise- und

Schlafzimmer,

Salon-, Herren- und

Damen-schreibische,

Spiel-, Näh-, Servir-

tische,

Spiegel- und Bücher-

schränke.

Leibstühle,

Klavierstühle,

Notenständer,

Etageren,

Spiegel etc. etc.

zu den

billigsten Preisen.

## Schulranzen

in größter Auswahl für Knaben u. Mädchen von M. 1.— bis zu den Feinsten. Großes Lager in Hand- und Reisekoffern von M. 2.50 an, leichte englische Säcke, Damen-, Touristen-, Kellnerinnen-, Wirtstaschentaschen u. Portemonnaies, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Brieftaschen, Geldriemen, Mantelkörbe, Gummi- und gestickte Hosenträger u. s. w. empfehlen zu den billigsten Preisen.

Gebr. Kaulmann, Sattler, P 4, 1, Strohmart.

## Mess-Anzeige!

### Kommt Alle! Kommt Alle!

Um mein großes Schmucksachen-Lager zu räumen, welches zur Saison in Kissingen gewesen ist, werden sämtliche alle nur erdenklichen Schmuckgegenstände (Spezialität) unter Fabrikpreis verkauft.

Die Bude steht in der Pfälzer-Hof-Reihe und ist des Abends mit Diamant-Lampen erleuchtet.

Firma: Loch aus Oberstein.

## Schluss meiner Ausstellung

in

### Damen- & Kinderhüten

### Mützen, Capuzen, Tüchern & Schirmen

### ist Ende Dezember.

Sämtliche Preise sind zu den Weihnachtseinkäufen bedeutend ermäßigt.

## Altenkirch-Geccardt, Mannheim

### C 1, 7, Breitestraße, gegenüber dem Kaufhaus.

Amath, an der Seite ihrer Mutter die Gräfin Aurelie von Schall! Rasch entblöhte der junge Mann das Haupt und verbengte sich. Er konnte noch sehen, wie die junge Gräfin mit sonnenheller Freundlichkeit und lebhaftem Nicken ihres Lockenhauptes den respektvollen Gruß erwiderte, dann war die Karosse an ihm, vorüber. Wie betäubt blieb Carl Sommerroth stehen, lange dem Wagen nachschauend. Aurelie von Schall in Mannheim! Welche Menge von bunten Bildern lief dieser Gedanke in der Brust des jungen Mannes wach! Da fiel sein Blick auf eine nahe, mit Palästen besetzte Straßencke, und: „Don Juan“ leuchtete es ihm entgegen.

„Sie wird das neue Werk Mozart's sehen und hören,“ murmelte der Kaufmannssohn von Lautern, und sofort sagte er den Entschluß, der Aufführung der Oper auch beizuwohnen.

Den Kopf emporhebend, dachte er wieder an den Fremden, aber er war nirgend mehr zu erblicken. Gedankenvoll schritt er nach dem Schlosse, an der Jesuitenkirche vorbei, über Plätze und Straßen, immer das Bild der freundlich grüßenden Gräfin vor Augen. Schließlich suchte er den „goldenen Pflug“ wieder auf.

### XVI.

Der Hofmarschall Seiner Durchlaucht des Herzogs und Pfalzgrafen Karl II. von Zweibrücken, Freiherr Edmund von Hade, gähnte in seinem prächtigen Schlaigemach auf dem Schlosse Karlsberg der Morgenröthe entgegen. Der Herr Hofmarschall war eine ziemlich abgelebte, mager Gestalt mit glanzlosen Augen, falschen Zähnen und einem Scheitel, der so glatt war wie die Hand einer Dame, den aber in diesem Augenblicke eine weiße Pflaumkappe bedeckte. Freiherr von Hade versah das Hofmarschallamt mit großer Sorgfalt, Umsicht und Pünktlichkeit, er ahnte die kleinen Wünsche, Reizungen, Launen Serenissimi, ehe sie noch angedeutet waren, kurz, er war das Muster eines Hofmannes an einem kleinen Hofe. Kein Wunder, daß der Freiherr bei dem Landesherrn in hoher Gunst stand.

Nachdem der Hofmarschall eine gute Weile auf die bewaldeten Höhen und auf die lachende Ebene in der Ferne geschaut und dann mit dem Inhalte eines silbernen Waschbeckens sich die Augen gewaschen hatte, nahm er eine sehr elegante Schreibtischplatte von einem vergoldeten Pfeilertische und versenkte sich in den Inhalt der zuletzt beschriebenen beiden Seiten; dann klingelte er.

Sein Kammerdiener Paul Reher trat ein.

Wer hätte in diesem in schimmerndem Gewande stehenden, gepuderten Burtschen den „Balmiererssohn“ von Lautern, den entflohenen Theodor Feldmüller wiedererkannt?

„Angucken!“ befahl der Hofmarschall.

„Hilf!“ rief Theodor zu dem sehr umständlichen Werk. Zunächst schlang der Kammerdiener ein schneeweißes Seidentuch um den bürren Hals des Hofmarschalls, dann wurde ein falscher Bauch angeschnallt und über diesen eine lange mit Silberstickereien und Borden versehene Weste angezogen. Die ergrauten Augenbrauen und bürren Wangen wurden von Theodors gewandter Hand mit befe-

enden und verjüngenden Salben beschmiert, endlich die dreifach gefütterte prachtvolle Uniform und was dazu gehörte angelegt. Den Schluß des Werkes bildete das Aufsetzen einer großen, schöngeputzten Perrücke, an welcher ein mächtiger Haarbeutel hing. Die ganze Arbeit des Anziehens dauerte über eine Stunde. Jetzt stand die Truggestalt in vollem Glanze da und lächelnd befah sich der Herr Hofmarschall in einem riesigen, venetianischen Spiegel. Nachdem noch der Staatsbege angeknallt war, befahl der Hofmarschall eine Flasche Bordeaux. Einige Gläser des feurigen Weines sollten die wenigen Reste der Kraft des alten Sünders gewaltig steigern.

„Ja, ja,“ sagte jetzt der Freiherr mit zufriedener Miene, „ich erkenne von Tag zu Tag mehr, daß Er seine Sache versteht, Reher. — Nun, ich werde ihm vom nächsten Monat an das Gehalt erhöhen.“

„O, gnädigster Herr,“ antwortete Theodor mit tiefer Verbeugung, „wie glücklich —“

„A propos!“ unterbrach der Hofmarschall den Kammerdiener, „er sprach vorgestern von einer Braut und hat um meine Verwendung.“

„Ach ja, gnädigster Herr,“ antwortete Theodor Feldmüller äußerst besod, „und Euer Gnaden würden mich über die Wägen glücklich machen, wenn mein und meiner Braut sehnlichster Wunsch möglichst bald sich verwirklichen würde, denn meine Braut befindet sich seit gestern hier.“

Der Hofmarschall schaute den Kammerdiener überrascht an. „So, so,“ sagte er, und um seine zusammengekniffenen Lippen spielte ein widerwärtiges Lächeln, „die Jungfrau ist schon im Schlosse,“ dabei bröckelte der Hofmarschall dem Kammerdiener mit dem Finger und sagte dann; „Ei, Er ist ein Laufensassa! Und bei wem hält sich die Jungfer auf?“

„Bei der Gattin des Kellermeisters, Euer Gnaden,“ antwortete Theodor.

„Nun, so stelle Er sie mir vor.“

Theodor sah unangenehm überrascht den Hofmarschall an und stellte sich dann, als ob er dem Befehle nicht gleich nachzukommen brauche.

Der Freiherr von Hade aber schnarrte: „Er soll mir die Jungfrau vorstellen, und das sogleich, hat Er verstanden?“

Theodor fuhr zusammen und kämpfte seine Erregung nieder; demüthig sagte er: „Sehr wohl, Euer Gnaden,“ und verließ dann das Schlafcabinet des Hofmarschalls. Dieser trat zu dem erwähnten Pfeilertischen, ergriff ein mit Goldschmuck versehenes Krystallfacon und ließ von dessen Inhalt einige Tropfen auf ein seidenes Schnupstuch fallen, dann sagte er mit Lachen: „Ist das kindsanber, so soll sie in den Dienst meiner lieben Freundin, der Gräfin Goldstein, treten; die gute alte Dame versteht es, meine Wünsche zu befriedigen.“ Dabei spielte wieder das abscheuliche Lächeln um die Mundwinkel der Truggestalt.

Im nächsten Augenblicke trat der Hofmarschall wieder an's Fenster, trommelte mit der Rechten an den Scheiben und trällerte ein zweideutiges französisches Lied vor sich hin.



**Centr.-Kranken- & Sterbefälle**  
der Maler, Künstler und verw.  
Berufsgenossen Deutschlands.  
E. S. N. Hamburg.  
(Städt. Mannheim.)  
Auf Antrag des Hauptvorstandes sind  
wir geneigt, bekannt zu geben, daß  
wir 2 Monate mit jenem Beitrag  
revidirt, zum Abschluß eingereicht wer-  
den soll. Im Interesse der Mitglieder  
ist es nöthig, sämtliche Beiträge vor  
Zerschlagung zu erwidern. 17488  
Geschäftshunden jeden Sonntag  
Morgen von 9 bis 11 Uhr (Lokal Drei  
Kronen, J 2, 20, Nebennummer).  
Der Bevollmächtigte.

**Mannheimer Zither-Club.**  
Dienstag, den 20. Dezember,  
Abends 9 Uhr  
XV. ordentl. Generalversammlung  
im Lokal „Neuer Schneberg“.  
Tages-Ordnung:  
1. Rechnungs-Abgabe.  
2. Vorstandswahl.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
Wir laden hierzu unsere Mitglieder  
ten, abhöflich ein und bitten um pünk-  
tliche und zahlreiches Erscheinen. 17128  
Der Vorstand.

**„Olymp“.**  
Jeden Mittwoch und Samstag,  
präcis 9 Uhr  
**Vereins-Abend**  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erzwart  
18905  
Der Vorstand.

**Verein für klass. Kirchenmusik.**  
Montag Abend halb 8 Uhr  
Hauptprobe. 17422

**Große Lotterie**  
der Stadt  
**Baden-Baden.**  
Ziehung am 27. dieses Monats  
und folgende Tage. 17461  
**Haupttreffer**  
Mk. 50000, 25000, 10000,  
5000, 4000, 3000 u. s. w.,  
usf. 5000 Gewinne i. W.  
Mt. 250000.  
**Loose à 2 Mk. 10 Pfg.**  
sind zu haben bei  
Moritz Herzberger,  
Mannheim E 3, 17.

Sevilla-  
**Orangen**  
per Stück 6 u. 8 Pfg.  
im Dbd. 70 u. 80 Pfg.  
Balencia-  
**Orangen**  
per Stück 10 Pfg., im  
Duzend Mt. 1.—  
**Gebr. Kaufmann.**  
G 3, 1. 17054

06,5  F4,8  
Edelst frische Nordseeher Schell-  
fische, H. Schollen (Solan) à Pfd.  
55 Pf., H. Rheinlalm, Rheinbechte,  
Ruh-Bander, Karpien etc.  
H. Kieler Bücklinge, Stück 5 Pfg.,  
H. Kieler Sprotten, 1/2 Pfd. 20 Pfg.,  
H. Speckal, Lachsforellen etc. etc.  
empfehllich billig 17460  
**Wilh. Vehmeyer,**  
Inhaber der Hamburger Fischhandlungen  
O 6, 5. F 4, 8.

**Geschäftsempfehlung.**  
Im Wollen und Lederzuriichten  
jeder Art empfiehlt sich Unterzeichnet  
den Herrn Lederhändlern u. Schuh-  
machern etc. etc. 17457  
**A Hofen, Walter**  
in Ludwigshafen.  
Sommergarten. Ludwigstraße Nr. 14.

**Kohlenhandlung**  
mit guter Kundschaf und gütlich ge-  
legenen Platz zu verkaufen. 18808  
Geil. O'Brien unter L. S. M. 18808  
an die Expedition.

**„Arion“ Mannheim.**  
(Hermann'scher Männerchor.)  
Dienstag, den 20. Dezember 1887, Abends 1/2 8 Uhr  
im grossen Saale des Hoftheaters  
**CONCERT**  
unter gefälliger Mitwirkung der Frau Friederike Wehl und des Herrn  
Hofmusikus M. Vogel. 17452  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Lyra“.**  
Sonntag, den 25. Dezember 1887, Abends 7 Uhr  
im Lokal H 5, 1  
**Christ-Bescheerung,**  
wozu sämtliche Mitglieder sowie Familienangehörige und Freunde des Vereins  
höflich einladet. 17451  
Der Vorstand.  
Knappe Geschenke werden bei strengster Verschwiegenheit jeden Tag ent-  
gegengenommen bei Gastwirth Huber H 5, 1.

**Gesangverein Frohsinn.**  
Sonntag, den 25. ds. (erster Christtag), Nachmittags von 5 Uhr ab  
**Christbaumfeier**  
im Saale des grünen Hauses,  
wozu wir unsere Mitglieder und deren Familien ganz ergebenst einladen.  
Einführungen ausländischer Personen sind gestattet. 17453  
Der Vorstand.

**Winter-Unterröcke**  
werden wegen vorgerückter Saison zu bedeutend er-  
mäßigten Preisen ausverkauft  
**Friedrich Bühler,**  
D 2, 11 Theaterstraße. 17421

**Zu Weihnachten!**  
**Seiden-Cylinder,**  
deutscher, englischer und französischer Formen. 18907  
**Chapeau-Clagné** in neuester Façon.  
  
Billigste Preise!  
Aufmerksam-  
keits-  
Bedienung!  
Größtes Sager!  
Herren-Filzhüte  
von Mt. 2.50 an.  
Richard Dippel,  
Breite Straße  
P 1, 3.  
Herren- und Knaben-Filzhüte, in allen Farben.  
Kinderhüten in Tuch, Grimmer und Velusch.  
P 1, 3. Richard Dippel, P 1, 3,  
Breite Straße.

**Passendes Weihnachtsgeschenk.**  
Neue (13.) Umgearbeitete illustrierte Auflage.  
**Brockhaus**  
**Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
16 Bände und 1 Supplementband.  
Jeder Band Geb. in Leluwand 9 M., Halbtranz 9 1/2 M.  
Vorrätig bei 16489  
**Tobias Löffler (H. Werner) Buchhandlg.**  
E 2, 4/5. E 2, 4/5.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle eine große Auswahl 17355  
bestehender Petroleumlampen in allen Größen, Vogelkäfige,  
Wasser-Falsetten-Eimer und Kannen, Kaffeemaschinen, Man-  
delreider, Kaffeemühlen, Kaffeebretter, Theebüchsen, Zucker-  
dosen, Salzfüßer, Bettstischen, gut emaillirtes Kochgeschir etc.  
Hemer wird eine Partide  
**Kinderspielwaaren**  
zum Selbstkostenpreis abgegeben.  
Vereine erhalten bei größeren Einkäufen besonders ermäßigte Preise.  
Achtungsvoll  
**Carl Greulich,**  
G 4, 21. Spengler u. Lampist G 4, 21.

**Wichtig für Asthma-Leidende.**  
Garantirt über die Hilfe und erfolgreiches Mittel gegen Asthma,  
Asthmahusten, Beklemmung, Ersticken, Juden und Herzklappen. Es  
kann durch Herrn Philipp Koch, Bismarckstraße 31, Ludwigshafen  
a. Rh. 17372

**Hochfeinen**  
**Arac- & Rumpunsch**  
in kräftiger reiner Waare 17458  
per ganze Flasche von 1 Mt. an  
**Gebr. Koch**  
H 1, 14, R 4, 20 und F 5, 10.

**Beachtenswerth!**  
**Abschlag in Mandeln** neue Sendung  
1 Pfd. von 75 Pfg. an,  
**Abschlag in Feigen** (sehr süß)  
1 Pfd. von 24 Pfg. an,  
**Abschlag in Datteln** (Califat) 17454  
1 Pfd. zu 30 Pfg.,  
**Abschlag in Maronen** (geschälte)  
1 Pfd. zu 20 Pfg.,  
**Abschlag in Kastanien** (geschälte)  
1 Pfd. zu 15 Pfg.  
**Staub- und Griesraffnade** zum Fabrikpreis.  
**Messina-Citronen und Orangen**  
große Frucht  
1 Stück 10 Pfg., 1 Dbd. 1 Mt., 100 Stück 7 Mt.  
Alle Badartikel billigst.  
**Abschlag in Baumkerzen** (Paraffinkerzen)  
1 Schachtel (1/2 Pfd., 30 Stück) zu 35 Pfg.,  
1 Duzend 15 Pfg.,  
**Abschlag in Confekthalter** (Perlblech)  
1 Bund 6 Pfg.,  
**Abschlag in Lichthalter**  
1 Dbd. von 10 Pfg. an,  
**Gebr. Koch,**  
F 5, 10 — R 4, 20 und H 1, 14.

Mannheim.  
**Groß. Hof- und Nationaltheater**  
Montag, 40. Vorstellung  
den 19. Dezember 1887.  **Abonnement B.**  
Neu einstudirt:  
**Mutter und Sohn.**  
Schauspiel in 5 Akten (in 2 Abtheilungen), mit freier Benützung des  
Bremer'schen Romans: „Die Nachbarn“, von Charlotte  
Dirch-Welcker.  
Erste Abtheilung:  
**Mutter und Sohn.**  
in 2 Akten.  
Die Generalin von Mansfeld, Wittwe . . . . . Fel. v. Rothenberg.  
Bruno, ihr Sohn . . . . . Herr Sturz.  
Andreas von Mansfeld, Oberamtmann ) ihre Stief- ( Herr Kießig.  
Stephan von Mansfeld. ) ihue ( Herr Robius.  
Valm, Rentant der Mansfeld'schen Güter . . . . . Herr Weigel.  
Stromer, sein Buchhalter . . . . . Herr Eichrodt.  
Rehmann, Pfarrer der Gemeinde zu Mansfeld . . . . . Herr Ditt.  
Kajetan, Amstschreiber bei Andr. Mansfeld . . . . . Herr Bauer.  
Gundula, Kammerfrau der Generalin . . . . . Frau Jacobi.  
Jakob, Diener . . . . . Herr Peters.  
Die Handlung spielt auf dem Schlosse Ramn, in der Nähe einer  
großen deutschen Provinzialstadt.  
Zweite Abtheilung:  
**Der Nachbar,**  
in 3 Akten (spielt 15 Jahre später).  
Generalin . . . . . Fel. v. Rothenberg.  
Bruno . . . . . Herr Sturz.  
Doktor Stephan von Mansfeld . . . . . Herr Robius.  
Kanzlist, seine Frau . . . . . Fel. Woytisch.  
Elma . . . . . Fel. Blanche.  
Fran von Pirau, Verwanda der Generalin . . . . . Fel. Schellg.  
Oveline, ) ihre Tochter ) Verwanda der ( Fel. Wagner.  
Amalte, ) Generalin. ( Fel. Erdmanns.  
Herr von Stöckel ) )  
Herr von Hornthal ) )  
Gundula . . . . . Frau Jacobi.  
Jakob . . . . . Herr Peters.  
Die Handlung spielt auf Mansfeld, einem Gute der Generalin  
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.  
Mittel-Preise.